

Kurzinformationen

GVBOW: Die Auftragsbücher sind gut gefüllt

«Die Auftragslage hat sich im vergangenen Jahr sehr positiv entwickelt», hielt Daniel Maurer, Präsident des Gärtnervereins Bern-Oberland und Oberwallis (GVBOW) an der Hauptversammlung der Oberländer Gärtnervereins in Steffisburg fest. Das Auftragsplus führte da und dort gar zu Personalengpässen im Gartenbau-gewerbe. «Die Nachfrage nach Gärten als Erholungsraum und Blumen ist un-gebrochen gross und wird sich mit der zunehmenden Technisierung noch ver-stärken», zeigte sich der Präsident über-zeugt. «Es ist zu hoffen, dass die rege Bautätigkeit weiter anhält und dieser Wirtschaftsmotor nicht ins Stottern gerät», betonte Maurer.

Etwas für das Auge dürfte im kom-menden April die blühende Halle an der Messe BEA/Pferd in Bern sein. Die Gärtnervereins aus dem Berner Ober-land werden an der Berner Messe vom 27. April bis 6. Mai mit Berufskollegen

aus dem ganzen Kanton eine ganz be-sondere Blumen- und Pflanzenwelt für das Publikum schaffen. Über 28 000 Franken lassen sie sich dieses Engage-ment kosten. Ergänzt wird die Blu-menschau mit einem ökologischen Naturgarten.

Paul Leichtnam, Thun, und Ernst Kunz, Steffisburg, wurden für 30 Jah-re Mitgliedschaft als Freimitglied ge-ehrt. Neu in den GVBOW aufgenom-men wurde Herbert Guntelach, Thun.

Stefan Kammermann

Geschäftsnachrichten

SZG mit neuem Geschäftsführer

Seit dem 1. März 2007 hat Thomas Wieland die Funktion seines Vorgän-gers Jürg Lüthi bei der Schweizeri-schen Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG) in Koppigen übernommen. Er ist bestrebt, die be-stehenden Mandate solide weiterzu-führen. Gleichzeitig sollen die Dienst-leistungen der SZG optimiert und weiterentwickelt werden. crs.

Weiterbildung

Gärtnerpolier und Grün-flächenpflegespezialist

In Brugg beginnt am 17. August 2007 die modulare Weiterbildung zum Gärtnerpolier und/oder Grünflächenpflege-spezialist. Kurstage: jeweils Freitag und Samstag, BWZ Brugg, Annerstr. 12. Auskünfte und weitere Unterlagen: www.agmv.ch oder bei Vigi Doerig, 5644 Auw, Tel. 056 66 815 66.

Modulabschlussprüfungen Gärtner-Kundenberater

Dienstag, 3. Juli 2007, Hochschule Wä-denswil, Grüental, 8820 Wädenswil. Prüfung der Module (gemäss neuem Weiterbildungskonzept VSG): Nr. 32 «Pflanzenschutz» (Dauer 90 Minuten), Nr. 36 «Zierpflanzen» (Dauer 105 Minu-ten), Nr. 41 «Stauden, Gehölze» (Dauer 90 Minuten). Die Prüfungsgebühr pro Modul beträgt Fr. 100.–. Prüfungsspra-che Deutsch. Prüfungsleitung: Barbara Rohrer. Berufsbildungszentrum Wädenswil, Kursekretariat II, N. Müller, Grüental, 8820 Wädenswil. *Anmeldeschluss: 21. Mai 2007.*

Modulabschlussprüfungen für Obergärtner

Im Juni und Juli 2007 finden die fol-genden Modulprüfungen Gärtner Polier

VSG an der Berufsbildungsschule Win-terthur statt: Modul 15 Kundenbezie-hungen, Freitag, 15. Juni; Modul 14 Personalführung, Freitag, 13. Juli; Mo-dul 11 Erdarbeiten und Begrünung, Samstag, 14. Juli. Kosten: Fr. 150.– pro Modul. Prüfungssprache: Deutsch. Berufsbildungsschule Winterthur, Abt. Allgemein, Wüflingerstr. 17, 8400 Winterthur, Tel. 052 267 85 41. *Anmel-deschluss: 25. Mai 2007.*

Natur- und Umweltfachfrau/fachmann

Im zweijährigen, berufsbegleitenden Lehrgang bildet Sanu in Biel Generalist-innen aus, die bei aktuellen Fragen zu Umwelt und Nachhaltigkeit mitreden, entscheiden und Lösungen umsetzen können. Die Weiterbildung richtet sich an Leute mit einem Berufsabschluss, die sich fachlich, methodisch und per-sönlich weiterentwickeln wollen. In den vier Kursblöcken werden jeweils die Grundlagen des Fachgebietes, die wichtigsten Instrumente und viele Fallbeispiele vermittelt. Die Kursblöcke können auch einzeln besucht werden. Der nächste Lehrgang beginnt am 22. August 2007 bis Juli 2009.

Weitere Informationen und Anmel-dung: Sanu, Kristina Rufer, Postfach 3126, 2500 Biel 3, Tel. 032 322 14 33, krufer@sanu.ch, www.umweltfachleu-te.ch. *Anmeldeschluss: 31. März 2007.*

Baumkontrolle Schadssymptome am Stamm

Grundlagen der Baumkontrolle – vorgestellt in Wort und Bild mit den wichtigsten Grundsätzen.

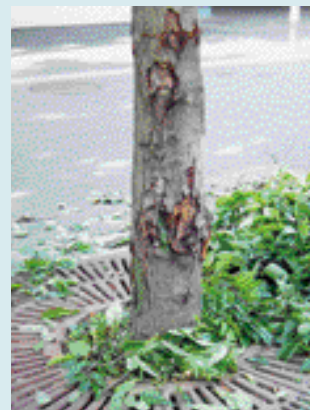
Die Stämme von Bäumen geben nur schon aufgrund ihres Rindenbildes etliche Hinweise auf die Gesundheit und Stabilität des Holzkörpers. Die Interpretation setzt allerdings ein sehr grosses Fachwissen voraus. Bei jungen Strassenbäumen sind verschiedenste Schadenssymptome be-kannt. Wird ein Jungbaum auf Stammschäden untersucht, trifft der Blick meistens sehr schnell auf die Anbindstelle bzw. auf die Stelle, wo der Baum einst angebunden war.

Mechanische Schäden

Eingewachsene Kokosstricke, Drähte oder Scheuerstellen von Pfählen oder Baumgerüsten trifft man leider nicht selten an. Bei solchen Schäden handelt es sich um mechanische Verletzungen, die auf eine Vernach-lässigung der Jungbaumpflege zu-rückzuführen sind. Als Folge einer zu engen Anbindung können Stämme so stark stranguliert werden, dass das Kambium abgedrückt wird. Es entsteht ein Versorgungsdefizit, und der Baum kann absterben. Oft wird durch eine satte Anbindung aber auch das Wachstum des Baumes gestört, was sich dadurch zeigt, dass der Stamm unter der Anbindung schwä-cher ausgebildet ist als darüber. Solche Schäden wirken sich selbstver-ständlich auch auf die Statik des Baumes ungünstig aus, es kann da-durch zum Stammbruch kommen.

Rindennekrosen

Als weitere Stammschäden an Jung-bäumen gelten insbesondere Rinden-nekrosen, die durch Hitze entstehen. Es handelt sich dabei meist um Son-nenbrand. In der Regel findet man



Anmähsschaden an einem Jungbaum.

die Schäden auf der Südwestseite empfindlicher Baumarten wie Linde und Spitzahorn. Aber auch viele an-dere Baumarten sind heute davon be-troffen, weil das Licht fast ungefiltert auf die jungen Stämme prallt. Als Präventionsmassnahme gegen Schä-digungen durch Sonneneinstrahlung können Schilfschutzmatten ange-bracht werden. Sie eignen sich auch bei älteren, dünnborkigen Bäumen im Falle einer plötzlichen Freistellung.

Schnittwunden

Jungbäume sollten bereits vor der Pflanzung auf Schnittwunden kon-trolliert werden. Diese sind auf un-fachmännisches Aufschulen zurück-zuführen. Nahe am Stamm liegende oder zu viele Schnittwunden nahe beieinander können an jungen Bäu-men rasch zu Stammfäule führen. Kann der Baum die Fäule nicht ein-grenzen und nicht mit einem ver-stärkten Dickenwachstum kompen-sieren, wird es früher oder später zum Stammbruch kommen.

Bei älteren Bäumen beeindruckten Stämme manchmal durch skurrile Formen, grosse Öffnungen, Dreh-wuchs, Verdickungen, Spalte und Wülste. Viele dieser Anzeichen sind meistens auf eine Verletzung im Inne-ren des Holzkörpers zurückzuführen. Die Drehwüchsigkeit dagegen ist in der Regel genetisch bedingt. Mehr dazu im nächsten Serieteil.

Martin Müller, Baumpflegespezialist mit eidg. Fachausweis

Weitere Informationen: www.vita-arborea.ch (Wald- und Baumpflege) bzw. www.baumschnittkurs.ch.



Durch Anbindung strangulierte und abgestorbene Späths-Erle.